

PR



FIIL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 93 / Samstag, 8. Juni 2010 2 Seiten

Worte von Pater Philipp Jeningen S.J.:

„Bedenke, dass es besser ist, von der ganzen Welt kurze Zeit verachtet zu werden, als von Gott verworfen zu werden“

Weltverachtung

Nimm dir ein wenig Zeit und lese diesen Spruch mehrmals langsam und laut vor.

Welche Worte haben dich angesprochen?

Bedenke

- Überlegen
- Wäge ab
- Nimm dir Zeit

Besser

- Unterscheiden zwischen gut und schlecht

Welt

- Was verstehe ich darunter?
- die Schöpfung
- meinen Ort an dem ich lebe?
- Freunde
- Familie
- ...

Zeit

- Sekunde – Tag
- Gegenwart
- Vergangenheit
- Zukunft
-

Verachtet

- Gering schätzen
- Abwerten
- Ekel
- Ärger
-

Gott

- Mein Glaube
- Sinn des Lebens
- Fundament meines Lebens
-

Verworfen

- Bruch
- Riss
- Sprung
- Störung

Fallen mir weitere Begriffe ein?

Was will mir dieser Spruch sagen?

Vielleicht, dass ich auf meinen Glauben vertrauen soll. Dass ich aus dem Glauben leben soll, alles zur größeren Ehre Gottes, da Gott mich nicht verstoßen wird?

Dies bedingt einen festen Stand im Glauben und in meinem Leben.

Alles ändert sich rasend schnell und mit großem Getöse. Das ist eine Erfahrung besonders unserer Zeit. Um im Trubel der Ereignisse einen festen Stand zu finden, muss ich erst einmal stehen bleiben, anstatt immer weiterzuheizen. Stehenbleiben heißt: still werden. Das Wort „Stille“ kommt von „stellen“. Wenn ich diesem Zusammenhang nachmeditiere, zeigt sich eine erste Antwort auf die Frage: Ich stelle mich hin, um auf die Stille zu horchen, die um mich herum und die in mir ist. In der Stille bekomme ich einen festen Stand. Ich halte es aus bei mir. Ich weiß mich getragen. Wenn ich stehen bleibe, kann ich mich fragen: Was gibt mir Stand? Was sind meine Wurzeln, die mir Sicherheit geben? Ich habe teil an den Wurzeln der Eltern und Großeltern, an den Wurzeln der Menschen in meiner Heimat. Ihre Lebenseinstellung, ihre Art und Weise, auf die Probleme und Konflikte des Lebens zu reagieren, haben sich in mich eingepreßt. Sie geben mir Festigkeit – einen gewissen Stand. Ich habe Stehvermögen, wenn ich zu mir stehen kann, so wie ich bin. Für mich einstehen, zu mir stehen, das sind die Voraussetzungen, mitten in der Hektik der Zeit einen festen Stand zu finden. Ich muss mich nicht ständig nach den anderen richten. Ich bleibe in dem stehen, der ich bin.

Auch der Glaube kann mitten in der Hektik der Verhältnisse und im turbulenten Wechsel der Möglichkeiten einen guten Stand geben. Der Hebräerbrief definiert den Glauben als „Feststehen in dem, was man erhofft“. (Hebr. 11,1) Glauben heißt: einen guten Stand haben, feststehen können, ohne mich nach dem Wind der täglich wechselnden Meinungen drehen zu müssen. Beim Propheten Jesaja wird Glauben und Stehen zusammen gesehen: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht, so habt ihr kein Stehvermögen.“ (Jes. 7,9) Paulus spricht davon, dass wir im Glauben feststehen sollen. Wir stehen in einer größeren Wirklichkeit, die uns Halt gibt mitten in der Haltlosigkeit der Welt.

Erst wenn ich still stehe, kann ich mich fragen: Worauf kann ich bauen? Sind es die Menschen und ihre Zuwendung? Die geben nur bedingt festen Stand. Letztlich werde ich bei allem, wonach ich Ausschau halte, auf einen letzten Grund stoßen, auf Gott. Jesus spricht davon, dass wir unser Haus auf den Felsen seiner Worte bauen sollen und nicht auf den Sand unserer Illusionen, etwa auf den Sand der Illusion, wir könnten von der Zustimmung und Zuwendung der Menschen leben.

Wir müssen als aus der Zeit heraustreten, um in ihr einen festen Stand zu finden. Der Glaube ist ein Heraustreten aus dem Strudel, um einen festen Grund zu finden, auf dem wir das Haus unseres Lebens bauen können, ohne dass es einstürzt. Wenn ich einen festen Stand im Glauben habe, dann kann ich auch in eine gute Beziehung treten, in die Beziehung zu Gott, in dem ich stehe, aber auch in Beziehung zu mir selbst und zu den Menschen. Für mich ist der Glaube vor allem die Fähigkeit, alles in meinem Leben in Beziehung zu setzen zu Gott und letztlich selbst immer in Beziehung zu sein, in Beziehung zur Transzendenz und in Beziehung zu dem Boden, auf dem ich stehe, zu mir selbst und zu den Menschen, die sich neben mich stellen, um mir zu begegnen und in der Begegnung ihren eigenen Stand zu finden.

Auszug aus dem Buch von Anselm Grün „Buch der Antworten“

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE		
<p>Abendgebet am Grab von Pater Philipp Jeningen SJ Mittwoch, 16. Juni 2010 um 19:00 Uhr Liebfrauenkapelle Basilika St. Vitus</p>	<p>Philipp u. die Kirchenmaus für Kinder und Familien Samstag, 19. Juni 2010; 13.30 Uhr rund um die Basilika St. Vitus</p>	<p>Pater-Philipp-Exkursion Spurensuche in Altötting 03.-04. Juli 2010 Anmeldung im Pfarramt</p>

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen
 PROFIL für den Juni 2010 wurde von Ursula Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende Dich einfach an die action spurensuche,
 Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535, sankt.vitus@t-online.de, www.action-spurensuche.de
 Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort 'action spurensuche'
 VR-Bank BLZ 614 910 10, Kto.-Nr. 201 127 008, KSK Ellwangen BLZ 614 500 50, Kto.-Nr. 110 621 836